

LEBENSGESCHICHTE MEINER VORFAHREN TEIL EINS

Version vom 15. Oktober 2020.

AUTOR: MONIEK NOOREN
DIE GESCHICHTE MEINER VORFAHREN VON MUTTER SEITE

Generation vier und weiter zurück

Johann Rehak (1855 - +ca.1941) und Auguste Kränz (1855/1962 - +)
(Eltern von Großvater Hugo)

Johanna Otilie Erbstösser (ca. 1877 - 1943) und Stiefvater Carl Griesbach (ca. 1875
[1860/1890] - +ca. 1958)
(Eltern von Großmutter Margarete)

VORWORT - WARUM&WIE? **Biologische und karmische Vorfahren**

Der Zweck dieses Ausflugs in die Geschichte ist es, auf meine eigene Art und Weise das Verständnis von mir selbst, anderen und der Welt zu erweitern.

Biologische Vorfahren sind physische Vorfahren: Blutverwandte oder genetische Vorfahren. Karmische Vorfahren sind spirituelle Vorfahren. Jeder Organismus, jedes Lebewesen, wird geboren und lebt von Moment zu Moment als Ergebnis der Absichten und Handlungen einer Reihe spiritueller Vorfahren. Das gilt für jeden Moment und für die Geburt nach dem Tod. Das ist die buddhistische Vision.

Es wird oft angenommen, dass die biologische / physische und die karmische /spirituelle Verwandtschaft zusammenpassen. Ich wäre zum Beispiel die Fortsetzung des Karmas eines meiner Urgroßeltern. Die Idee dahinter ist: Das Karma oder der Funke des Lebens, der nach dem Tod vom Organismus zum Organismus springt, würde von Verwandtschaft und/oder Vertrautheit angezogen. Also, vor allem durch einen Nachkommen seiner eigenen Familie, zum Beispiel ein Urenkelkind?

Nun, es könnte sein, wenn die Reproduktion zur richtigen Zeit stattfindet. Wenn ich im Laufe dieser Untersuchung mit einem solchen Vorfahren enden würde, würde ich vielleicht eine besondere 'karmische' Verbindung mit ihm spüren?

Buddha Gautama, mein großer Lehrer, so sagen alte buddhistische Texte, erinnerte sich an Zehntausende seiner früheren Leben, indem er sich in einer sehr tiefen Meditationsphase darauf konzentrierte. Aus diesen früheren Leben als Tier oder Mensch konnte er alle möglichen Details beschreiben, einschließlich seiner Absichten, seiner Handlungen und Reaktionen und wie er mit anderen umging. Diese Erinnerung hätte seine Einsicht erheblich erweitert: eine Einsicht, die es ihm ermöglichte alle Lebewesen zu verstehen; Einsicht in Mensch und Tier, Einsicht in der Wiedergeburt und im Prozess des Handelns und Der Reaktion (Karma), der das Leben in all seinen Variationen in Zeit und Raum aufrechterhält – unkalkulierbar lang.

Das ist eine unüberschaubare Leistung, Empathie mit Zehntausenden von vergangenen Leben. Wie die meisten gewöhnlichen Menschen kann ich mich nicht an ein einziges vergangenes Leben erinnern. Was in meiner Reichweite liegt – so hoffe ich – ist, dass ich mit dem Leben einiger

meiner leiblichen Eltern und Großeltern mitfühlen kann; dass ich so eine emotionale Verbindung zu einigen konkreten, gewöhnlichen Menschen herstellen kann, die nicht mehr da sind, aber ihren Teil zur heutigen Welt beigetragen haben. Zu wissen, dass Verwandtschaft besteht macht das Verbinden ein wenig einfacher; das liegt in unserer Natur und ist auch ein praktischer Wegweiser in Zeit und Raum.

Wenn ich dem Zweig meiner Mutter folge, ist der Vorfahre, der mich am weitesten in der Zeit zurückführt und auch in ein fernes Land: Urgroßvater Johann Rehak. Deshalb finde ich ihn sehr interessant. Vielleicht heimlich auch, weil er ein karmischer Vorfahre sein könnte? Mit einem Zwischenschritt, denn ich wurde etwa 10 Jahre nach seinem Tod geboren.

Von Böhmen/Schlesien und Thüringen nach Kassel: 13. Jahrhundert bis 1919

War Urgroßvater (Generation 4) Johann Rehak (*1855) Zigeuner?

Meine Mutter wurde in Kassel geboren und wuchs dort auf. Und ihr Vater Hugo wäre in Polen auf die Welt gekommen, das hatte ich früher mal gehört. Eines der von der Familie aufbewahrten Dokumente bestätigte diesen polnischen Geburtsort: die Heiratsurkunde von Hugo Rehak und Margarete Erbstösser von [11](#)1919 in Kassel.

Diese Heiratsurkunde sieht auch vor, dass Hugos Vater, Johann Rehak von Rzehak, 1855 geboren wurde. [12](#)im Dorf "Deutsch-Matha, Bezirk Braunau". Das ist ein Dorf in Böhmen – in der Tschechischen Republik. Ein Zertifikat aus dem Jahr 1881 besagt, dass dieser Johann Rehak nach Landshut in Bayern auswandern wollte.

Meine erste Schlussfolgerung nach dem Durchschnüffeln der Papiere war: Diese frühen Rehaks müssen Wanderleute gewesen sein. Sehr interessant und spannend für mich, denn als Kind träumte ich oft davon, dass ich "von den Zigeunern" war. Durch eine Verwechslung als Baby, die meine Eltern akzeptiert hätten? Als Kind habe ich nicht logisch darüber nachgedacht. Später zweifelte ich nicht daran, dass meine Eltern wirklich meine leiblichen Eltern sind. Aber ja... Würde ich vielleicht durch diesen Urgroßvater von Wandernomaden oder sogar von böhmischen Zigeunern abstammen? Im Französischen werden Zigeuner *Bohemien* genannt, wahrscheinlich weil die in Frankreich gezeichneten Roma den Franzosen erzählten, dass sie aus Böhmen stammten.

In den 1950er Jahren klingelten manchmal Zigeuner an unserer Tür. Sie verkauften Dinge wie Wäscheklammern oder sie boten an Messer und Scheren zu schärfen. Meine Mutter schickte sie nie mit leeren Händen weg, und wir Kinder sahen zu, wie sie die Messer schärften. Nach heutigem Verständnis stammen sowohl die Sinti als auch die Roma, die früher Zigeuner genannt wurden, von Nomaden indischer Herkunft. Ich fühlte eine Art Anziehungskraft, eine Verwandtschaft, weil sie anders aussahen – exotisch – und weil ich mich ein Außenseiter in meiner Familie fühlte...

In diesem Zertifikat aus dem Jahre 1881, das ich bereits erwähnt habe, wird "Weber" als Beruf des Urgroßvaters Johann Rehak erwähnt, und das passt weniger gut zum Zigeunerwesen. Am Ende war er doch wohl nicht so reiselustig. Johann selbst fühlte sich als Deutscher und ließ es offiziell vermerken. Er war kein Roma oder Sinti, kein Pole und auch kein Tscheche, weil sein Geburtsort damals in ... Österreich hat gelegen. Das ist schwer zu verstehen ohne einen Einblick in seine Welt, in ihre Landschaft und ihre Geschichte. Dieser Johann Rehak und auch der Rehak-

Ur- oder Stammvater wurden in Böhmisches-Tschechien geboren. Johanns Sohn Hugo wurde in Preußisch-Deutsch-Schlesien geboren. Seit mehr als tausend Jahren sind sowohl Böhmen als auch das benachbarte Schlesien für Staatsoberhäupter Gebiete zum "weiterreichen". Ende des 19ten Jahrhunderts wurden sie durch die österreichisch-deutsche Staatsgrenze getrennt, aber dies war weder eine Sprach- noch eine Kulturelle Grenze. Sowohl Nordböhmen als auch Schlesien waren seit dem 14. Jahrhundert überwiegend deutschsprachig und das ist so geblieben bis ins 20. Jahrhundert. Wie kam es dazu?

AUS DEM WISSENSNETZWERK

Geschichte der Weitergabe Böhmens und Schlesiens bis 1918

Spuren der Besiedlung stammen aus prähistorischen Zeiten. Scythen und Kelten lebten hier bis zum 1. und in Schlesien" bis zum 4. Jahrhundert v. Chr. Die ersten slawischen Vorfahren der heutigen Tschechen lebten im 6. oder 7. Jahrhundert in Böhmen. Später werden sie auch Mährisch genannt. Ab 900 gehörte Schlesien abwechselnd zu Böhmen (später Tschechien) und Polen, und geriet dann unter den Einfluss des Heiligen Römischen Reiches, dessen Teil es 1236 wurde. Ab 1198 war Böhmen ein Königreich innerhalb des Heiligen Römischen Reiches.

Im 13. Jahrhundert waren daher sowohl Schlesien als auch Böhmen Teil des Heiligen Römischen Reiches. Aus Sachsen, Franken (Thüringen) und Bayern zogen dann große Siedlergruppen in dieses Gebiet. Sie wurden von den Machthabern geschickt und unterstützt – sie mussten das Land, das noch leer war, in Besitz nehmen oder auch die Einheimischen verdrängen. Dies bedeutete: Abbau der Wälder und die Gründung von Dörfern und Städten und größeren Kolonien. So machen das heutzutage auch noch die Han-Chinesen in Tibet...

Um 1300 bestand die Bevölkerung in Schlesien aus der Hälfte der neuen "deutschen" Einwanderer. Im westlichen, größten, Teil gewannen diese Einwanderer im 14. Jahrhundert die Oberhand und die Sprache der slawischen Bevölkerung verschwand im Laufe mehrerer Jahrhunderte.

Im Jahre 1526 wurden Schlesien, Böhmen und Österreich von denselben Habsburgermonarchen regiert, die auch Kaiser des deutschen (sogenannten Heiligen Römischen) Reiches waren. Zwischen 1740-1763 kämpften Preußen und die Habsburgermonarchie in den drei Schlesischen Kriegen um Schlesien, das zu dieser Zeit aufgrund seiner Bergbau- und Textilproduktion ein besonders wohlhabendes Gebiet war.

1742 eroberte Preußen Schlesien weitgehend. Österreich muss Schlesien an das Königreich Preußen übertragen. Böhmen wird ein österreichisches Bundesland.

1870 wurde das Königreich Preußen – und damit und Schlesien – Teil des Deutschen Reiches (angeblich Zweites Reich) in der deutschen Staatsvereinigung.

Dabei bleibt es, bis Böhmen 1918 an die Tschechoslowakei weitergegeben wird.

Urahn Greg, Hirte

Deutsch-Matha, der Geburtsort von Johann Rehak im Jahre 1855, soll um 1260 von deutschen Einwanderern gegründet worden sein. Johann selbst fühlte sich als Deutscher und könnte ein Nachkomme dieser ersten Welle deutscher Einwanderer sein. Der Familienname Rehak /Rzehak ist ziemlich selten und stammt aus der Tschechischen Republik, vor oder im 17. Jahrhundert^[3]. Der Name klingt eher tschechisch als deutsch, vor allem mit diesem Buchstaben z darin. Nach

Angaben amerikanischer Nachkommen ist der Name entstanden aus den Tschechischen Wort **Řehák** oder **Řehoř** und übersetzt, ist das "Greg" eine Abkürzung von Gregorius. Die Volkstypologie verband den Namen mit Hirte. Das erklärt, warum dies ein beliebter Name von Priestern, Mönchen und Päpsten wurde ... ^[4]. Nun, Priester... Ich stelle mir Ur- oder Stamm-ahne Rehak dann doch eher als Hirte der Schafe der deutschen Siedler vor, der sich gut verstand mit seinen slawischen Nachbarn und so seinen Namen bekommen hat. Seine Nachkommen sind dann von den Schafen umgestiegen auf spinnen und weben von Wolle und später von Flachsfasern. Das passt so schön zusammen, nicht wahr? Wer weiß, was DNA-Tests zeigen würden? Wie viele gemischte Ehen hat es im Laufe der Jahrhunderte gegeben? Wie auch immer, die Menschen, die in Deutsch-Mattha lebten, behielten ihre deutsche Identität und deutsche Sprache mehr als 600 Jahre! Das ist eine auffallend lange Zeit... Zum Vergleich: Um 1850 verließen viele Niederländer ihr Land aus religiösen Gründen und gründeten ihre eigenen Städte und Dörfer mit niederländischen Namen im Inneren der USA. Sie schätzten immer noch ihre Ursprünge und Folklore, aber Niederländisch wird da jetzt – 170 Jahre später – kaum mehr gesprochen, und höchstens in einem seltsamen lokalen Dialekt.

Johanns idyllische Krippe: fleißig mit Flachs

Die Wiege von Johann Rehak stand in einer idyllischen und schönen Berglandschaft im tschechischen Massiv nördlich von Prag; in dem Teil, der später Sudeten- oder Sudetenland genannt wurde. Deutsch-Mattha liegt im weitläufigen Flusstal des Flusses Mattha, Metta oder Mettuje, ^[5] rechts vom Fluss; in einer Kurve, wo es in der Mettuje eine schmale längere Insel gibt und der Bach Wlasenka in die Metta fließt. Bemerkenswert - zufällig, metta bedeutet "freundlich wohlwollend" in Pali, die Sprache der alten buddhistischen Texte.

Damals war die Mettuje die deutsch-slawische Sprachgrenze. Eine Ansichtskarte aus ungefähr 1930 zeigt uns wie das Dorf wohl auch im 19ten Jahrhundert aussah. Eine topografische Karte gibt ein detailliertes Bild davon, wie es hier in 1840 aussah, 15 Jahre vor Johanns Geburt. ^[6] In der Gemeinde Deutsch-Mattha fällt das weitläufige offene Ackerland auf; es ist nur teilweise in lange Streifen unterteilt. Es sind darin Namen der Eigentümer notiert; der Name Rehak fehlt. Im Sommer wird sich das gesamte Ackerland in ein welliges hellblaues Tuch von blühendem Flachs verwandelt haben. Für Kontrast sorgte der dunkelgrüne Nadelwald höher auf den Bergen und



Wlasenka. Post Mattha. Sudetengau

auf ein paar Leisten im weiten Tal, und auch das Puzzle von Wiesen, Gebäuden und Straßen auf der schmalen, langgestreckten Insel und direkt entlang des Flusses und Baches. Zwei Holzbrücken sorgten für die Verbindung der Insel mit der Hauptstraße und mit den slawischen Nachbarn auf der linken Seite. Von der anderen Seite konnte man bestimmt manchmal Geigenspiel und Gesang im deutschen Siedlerdorf hören; eine melodische Kulisse für das monotone Schlagen von Holz auf Holz der vielen Webstühle und Spinnräder.

Laut Google Maps ist die Landschaftsidylle zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch gut zu erkennen. In Deutsch-Mattha sind dann aber bemerkenswert viele der alten Landwirtschaftlichen Gebäude aus 1840 verschwunden. Und auf der linken Seite des Flusses sind einige hässliche Geschäftskomplexe gebaut, obwohl das Ganze inzwischen Teil des Landschaftsschutzgebietes Broumovsko ist.

Seit dem Mittelalter wurde im Flachland der böhmischen (Fluss-)Täler viel Flachs angebaut und zu Leinen verarbeitet; zuerst durch Bauern für ein wenig zusätzliches Einkommen. Die Heimindustrie führte in Laufe der Zeit zu Wohlstand und so wuchs in den Dörfern die Anzahl der Hausweber die sich ganz der Textilherstellung widmete. Im 18. Jahrhundert war die Leinenindustrie in Dörfern wie Deutsch-Matha neben der Landwirtschaft eine wichtige Einkommensquelle. Kalkstein wurde einst in zwei Steinbrüchen in diesem Dorf abgebaut, aber das war im 19. Jahrhundert schon eine lange Zeit gestoppt worden. Ich habe eine besondere Beziehung mit Kalkstein...

Ende der Leinenindustrie und der Heimindustrie: Arbeitsstress

Johann Rehak (*1855-+ca.1941) war Weber, 'Webermeister', wie höchstwahrscheinlich sein Vater und Großvater ... Die lokale Zunft der Weberhandwerker wird ihm diese Qualifikation erteilt haben. Die Weber in den Dörfern produzierten ihre Stoffe und Kleidung für einen Händler. Die Löhne der Heimarbeiter wurden in der Regel pro geliefertem Stück berechnet.

In Deutsch-Matha plus dem Dorf nebenan, Wlasenka, registrierte man bei einer Volkszählung in 1885 insgesamt 506 Personen, 495 Deutsche, 11 Tschechen und 3 andere. Im Jahr 1900 war die Zahl geschrumpft auf 413 Deutsche. Es handelte sich um ein Exodus der Weber. Warum? Weil die industrielle Revolution das Dorf erreicht hatte. Aufgrund des Bevölkerungswachstums in Europa – das sich zwischen 1750 und 1850 verdoppelte – konnten Weber und Spinner nicht mit der hohen Nachfrage nach erschwinglichen Textilien mithalten. Deshalb wurde Baumwolle importiert, wurden Spinnmaschinen und mechanische Webstühle entwickelt und Textilfabriken gebaut. Dank der Maschinen wurden nun Textilien schnell und billig produziert und da konnten die Hausweber nicht mithalten. Sie mussten sehen in Armut zu überleben oder die Koffer packen, in die Stadt ziehen und Fabrikarbeiter werden.

Nach Landshut?

So gegen 1880 beschloss Johann Rehak, der Nachkomme des Hirten Greg, sein Dorf zu verlassen. Johann ist dann 25 und Webermeister. Weben und Spinnen war eine meiner kreativen Bestrebungen – ich habe immer noch zwei Spinnräder und zwei einfache Webrahmen. Und, oh ja – einen Vorrat fettiger Wolle – damit ich wieder anfangen könnte.

Es ist wirklich schade, dass ich kein Bild von Johann habe: Er war wahrscheinlich geschickt mit seinen Händen, geduldig, ein Go-Getter und er hatte technische und künstlerische Einsicht und eine gute Portion Kreativität. Er erbte kein Land, denn dann wäre er wohl in Deutsch-Matha geblieben. Wie hat er seinen Umzug vorbereitet? Wohin würde er gehen und wie? Was würde er wollen und was war möglich? Wir Menschen müssen solche Fragen jeden Tag beantworten, aber bei größeren Unternehmen wie Standortverlagerungen sind die Folgen natürlich größer. Ursache und Wirkung, andersgesagt Karma, versucht jedermann im Voraus zu schätzen. Ein Holländisches Sprichwort sagt es so: Wer sein Gesäß verbrennt, muss auf den Blasen sitzen.

Johann hat gesagt dass er nach Landshut in Deutschland wollte. Das ist eine Großstadt in Süddeutschland, in Bayern – und um dorthin zu gelangen, müsste er eine Reise von etwa 500 Kilometer in südlicher Richtung unternehmen. Dass er nach Landshut will, weiß ich, weil er das als Grund für seinen Antrag auf Gewährung der "Preussischen Staatsangehörigkeit" im Jahr 1881 nennt. Er erhält die – für sich und seine Frau – am 28. September 1881. Das Zertifikat - aus dem Erbe meiner Mutter - ist in Liegnitz gestempelt, jetzt Legnica in Polen. Damals eine Großstadt

und das Verwaltungszentrum der preußischen Provinz Niederschlesien. Um dorthin zu gelangen, hätte Johann 100 km nach Norden reisen müssen. Das wird aber nicht nötig gewesen sein, wahrscheinlich konnte er diese Auszeichnung auch im Rathaus der näher gelegenen Stadt Friedland arrangieren. Sowohl in Österreich als auch in Deutschland entwickelten sich Ausweis-papiere und Passsysteme noch weiter und veränderten sich öfters. Deshalb war es sicherlich klug von ihm, sich um dieses Papier zu kümmern. Für den Grenzverkehr an der österreichischen Grenze reichte eine Bescheinigung einer örtlichen Gemeinde aus.^[8] Warum wollte er nach Landshut? Vielleicht, weil ein Familienmitglied schon früher dorthin war umgezogen? Im 20. Jahrhundert ist der Familienname Rehak in Bayern weit verbreitet.

Urahn 'Blumenkranz' und Urgroßmutter (Generation 4) Auguste Kränz (*1850/1862 - +?)

In der Einbürgerungsurkunde steht der Name von Johanns Frau: Auguste Kränz (manchmal auch Krenz). Ihr schöner Nachname ist abgeleitet von einem Blumenkranz – und das ist doch eher ein Name für eine Stammesmutter als ein männlicher Vorfahre! Nach Geneanets Datenbanken taucht der Familienname Kränz / Krenz im 15. Jahrhundert in Köln auf, und im 16. Jahrhundert an verschiedenen Orten in Mittel- und Süddeutschland und in Luxemburg. Im 17. und 18. Jahrhundert breiteten die Nachfahren sich nach Schlesien aus. Somit nehme ich an, dass Auguste Kränz, die Nachfahrin der Kölner Blumenkranzfrau, in Schlesien, in der Nähe oder in Friedland geboren wurde. Ihr Geburtsdatum muss zwischen 1850 und 1862 liegen. Ich weiß weiter nichts über Auguste. Im 19. Jahrhundert und bis nach dem Ersten Weltkrieg wurden Frauen – Ehemänner oder Töchter – selten gesondert in Dokumenten erwähnt; sie “gehören selbstverständlich” zum Ehemann oder Vater. Um 1850 halfen die meisten Frauen als Familienmitglieder oder Tagelöhner auf ihrem eigenen Land; etwa 3/4 der Bevölkerung lebten auf dem Land. Oft nahmen die Frauen auch an der Textilproduktion teil, um das Einkommen der Familie zu ergänzen. Zu Hause oder von fünfzehn Jahren und bis zu ihrer Heirat in der Fabrik.

Die Rehaks in Friedland – und die älteste, erste Fabrik in dieser Familiengeschichte

Friedland, heute Mieroszów, ist der Geburtsort von Hugo Rehak, dem Sohn von Johann und Auguste. Es liegt nur 20 km nördlich von Deutsch-Matha und war von diesem Dorf aus betrachtet, die nächstgelegenen Stadt auf deutschem Boden. Außerdem ziemlich leicht zugänglich – auf dieser Strecke ist das Gebirge nicht sehr steil und hoch. Es ist sehr leicht zu verstehen, warum Johann nach Friedland ging. Friedland verfügt bereits 1880 über fünf mechanische Webereien (gegründet zwischen 1839 und 1880).^[9] Johann wird 1881 oder ein paar Jahre zuvor in einer dieser fünf Fabriken Arbeit gefunden und als Webermeister den Umgang mit einem mechanischen Webstuhl schnell gelernt haben. Diese Fabrik in Friedland ist die in der Zeit erste Fabrik, die älteste Fabrik, die eine Rolle für meine leiblichen Ahnen gespielt hat - und schließlich auch für mich. Ich kann mir gut vorstellen, dass er Auguste in Friedland kennengelernt hat und dass sie als Weberin oder Spinnerin schon vor ihm in einer Fabrik gearbeitet hat. Johann muss schon in Friedland gewesen sein, bevor er sich entschloss, sein Dorf zu verlassen – 20 km sind nicht so weit für eine Fahrt zu Fuß, mit dem Bauernhofwagen oder der Postkutsche? Oder teilweise mit dem Zug!

Zu meiner Überraschung entdeckte ich, dass Česká Metuj in 1875 einen Bahnhof erhalten hatte.^[10] Johann konnte 12,5 km mit dem Zug nach Norden reisen, bis Halbstadt, jetzt Mezimesti, und

musste dann weitere 7 km gehen, um die österreichisch-deutsche Grenze zu überqueren und nach Mieroszow zu gelangen.

Als Sohn Hugo 1897 geboren wird - Johann ist dann 42 -, ist es mehr als 15 Jahre her, dass Johanns Plan, mit Auguste ins ferne Landshut in Bayern zu gehen, notiert wurde. Ich habe nichts gefunden, was darauf hindeutet, dass das Paar tatsächlich in Landshut war. Wahrscheinlich blieb die Familie Rehak aus irgendeinem Grund in Friedland, bis sie dann, um 1908, nach Kassel zog. Hatte das Paar nur einen Sohn und keine weiteren Kinder? Ist Auguste vielleicht 1908 in Friedland gestorben und beschloss Johann deshalb weiter zu ziehen? Es bleiben offene Fragen. Bemerkenswertes Detail: Mein Bruder Reiner, Johanns Urenkel, wird um 1980 nach Bayern auswandern ...

Urgroßmutter (Generation 4) Otilie Erbstösser (* ca. 1877) und Carl Griesbach

Johanna Otilie Erbstösser wurde um 1877 in Mühlhausen geboren (sie ist 66 Jahre alt, als sie 1943 stirbt). Ihr Rufname war Otilie oder Tillie, erzählte mir meine Mutter einmal. 1899 bringt sie – 22 Jahre jung – ihre Tochter Grete in Mühlhausen zur Welt. ^[11]Mühlhausen ist eine Stadt in Thüringen. Zwischen 1890 und 1900 entwickelte sich in dieser Stadt die Textilindustrie sowie die Metall- und Tabakindustrie.

Grete bekommt den Nachnamen ihrer Mutter, so wissen wir dass Otilie dann unverheiratet ist und den Namen des Vaters nicht verraten hat. Es wurde nie in der Familie darüber gesprochen...

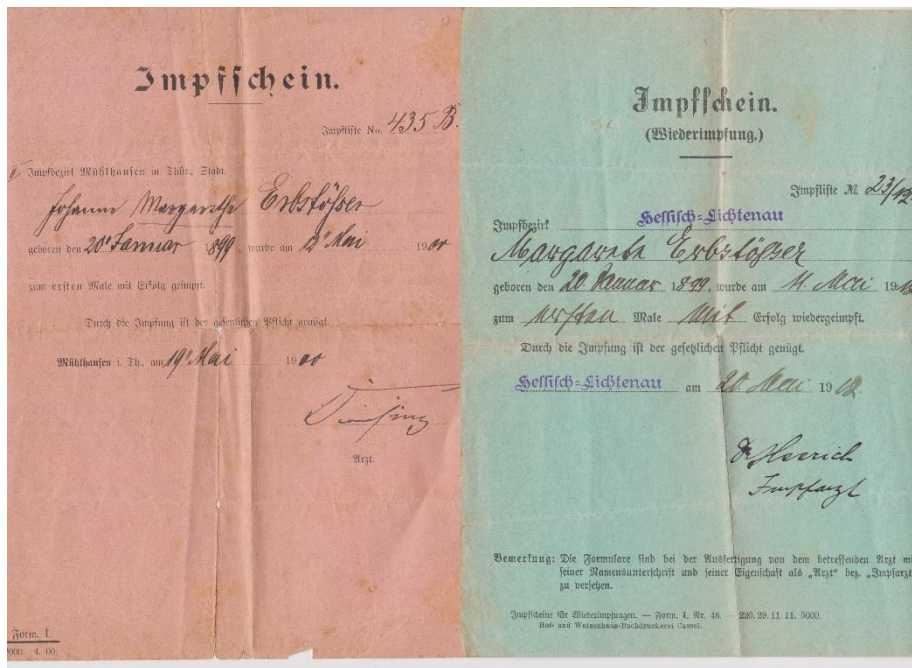
Otilie ist Weberin steht in dem Dokument; Sie muss in einer Textilfabrik gearbeitet haben.

Später, sagen wir um 1903 (nach 1899 und wahrscheinlich vor 1912), heiratete sie den Kaufmann Carl Griesbach. ^[12]

Der Familienname Erbstösser tauchte erstmals im 19. Jahrhundert in den Geneanet-Datenbanken auf, 50 km östlich von Mühlhausen. Ein bizarrer Name, der "Nackt geboren" ähnelt, nur von jemandem gewählt, der wirklich nichts Besseres bedenken konnte. Oder ein Hellseher, der so betonte dass in dieser Familie weibliche Nachkommen schnell einen Erben hervorbringen... Der Name Griesbach entstand etwas nördlich von Mühlhausen (in oder vor dem 16. Jahrhundert) und ist in dem Gebiet noch recht verbreitet: er ist abgeleitet von einem Bach mit grobem sandigem Boden. Sowohl Carl als auch Otilie kamen daher höchstwahrscheinlich beide aus dem Raum Mühlhausen.

1912 lebt Otilie mit ihrer Tochter in Hessisch-Lichtenau. Wir wissen das, weil die 13-jährige Grete dort am 20. Mai die Wiederholungsimpfung (für Pocken) erhält; und weil der Nachweis dafür erhalten geblieben ist. Das älteste Originaldokument aus der Sammlung meiner Mutter ist der Beweis für die erste Impfung von Grete im Alter von einem Jahr, vom 19. Mai 1900 in Mühlhausen.

In Europa starben bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bis zu 10 % aller kleinen Kinder an Pocken. Die letzten großen Pockenepidemien in Deutschland ereigneten sich 1870 (während des Deutsch-Französischen Krieges) und 1873 vor der Ausgabe des Reichsimpfgesetzes. Nach diesem Gesetz mussten alle Deutschen ihre Kinder im Alter von einem Jahr und 12 Jahren (Wiederimpfung) gegen Pocken impfen lassen. ^[13]



Grete bekommt ihre zweite Impfung etwas spät... 20. Mai 1912, d.h. wenn sie 13 Jahre alt ist. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war Hessian-Lichtenau aufgrund der Leinenindustrie eine sehr wohlhabende Stadt. Eine kleine Stadt in einer märchenhaften Landschaft – das Tor zum "Frau-Holle-Land an der Deutschen Märchenstraße".



Als Tochter Grete 1919 heiratet, leben Otilie, Carl und Grete in Kassel. Ein Fotograf machte ein Porträtfoto von Otilie – wahrscheinlich 1919, zeitgleich mit Gretes Hochzeitsfoto. Otilie, Tillie senior, war damals 42, eine Frau von solider Statur, mit etwas weißen Haaren um die Stirn und einem Grübchen im Kinn. Meine Mutter hat dieses Grübchen geerbt. Vielleicht auch die runde Form ihres Gesichts? Und?

8

Warum um 1912 nach Kassel umziehen?

Hessian-Lichtenau liegt 40 km östlich von Kassel. Mühlhausen, wo die Erbslößers/Griesbachs zum ersten Mal lebten, liegt von da 65 km weiter östlich. Friedland / Mierosow, wo die Rehaks um 1900 lebten, liegt 540 km östlich von Mühlhausen und all diese Orte liegen so etwa auf einer geraden Linie von Ost nach West. Am Ende des 19. Jahrhunderts zogen sehr viele Migranten, sehr viele ehemalige

Heimarbeiter, in die Städte, um Arbeit in Fabriken und bessere Lebensbedingungen zu suchen. Das tun auch diese beiden Familien. Überall in Westeuropa begann ab 1857 die traditionelle Leinenproduktion ab zu stürzen. Was könnten die Weber und Spinner anderes tun, als Arbeit in der Stadt, in den mechanischen Webereien oder anderen Fabriken zu suchen? Und wenn man als deutschsprachig-böhmisch-österreichischer oder preußischer Schlesischer von Ost- nach Westdeutschland zog, brauchte man keine neue Sprache lernen..

Dass sowohl die Erbslößers/Griesbachs als auch Rehaks in oder vor 1919 in Kassel gelandet sind, war kein Zufall. Kassel, genauer gesagt der Vorort Bettenhausen, war Sitz des Textilunternehmens Salzmänn & Co. Gegründet 1876 mit einer Reihe von manuell betriebenen Webstühlen, wuchs Salzmänn & Co bis ein riesiger Konzern mit Niederlassungen in Schlesien, Ungarn und Tschechien entstand. Es war wohl so, dass viele Weber direkt oder mit Zwischenschritten von diesen kleineren Niederlassungen zu Salzmänn & Co nach Kassel zogen,

weil sie da bessere Chancen, bessere Lebensbedingungen, besser bezahlte Arbeit und so weiter erwarteten. Das Unternehmen wird bis 1971 bestehen bleiben; einige der Gebäude werden danach unter Denkmalschutz gestellt.

1890 hat Salzmänn & Co. eine Weberei in Friedland gepachtet "mit 160 Webstühlen". [14] Ob Johann Rehak 1897 in dieser Salzmänn-Weberei oder in einer der anderen vier Webereien der Stadt tätig war, spielt keine Rolle; Johann muss die Firma Salzmänn & Co. in Friedland gekannt haben.

Die Rehaks befinden sich im Adressbuch der Stadt Kassel von 1908 – ein älteres Adressbuch war nicht verfügbar. Es ist möglich, dass sie schon früher dorthin gezogen sind (nach 1897 –



vielleicht 1901?). Das Salzmänn-Werk in Bettenhausen-Kassel wurde einige Male erheblich erweitert, unter anderem 1901 und 1913. In diesen Jahren wurden sicherlich viele neue Fabrikarbeiter gebraucht; und auch während des Ersten Weltkriegs; dann entstand plötzlich ein großer Bedarf an schwerem Textiltuch, Planen für Zelte und Boote.

Die Erbstössers/Griesbachs müssen nach 1912 und vor 1916 nach Kassel gezogen sein.

Die Rehaks und Erbstössers/Griesbachs werden

weiterhin in oder in der Nähe von Kassel leben und dort zwei Kriege überleben. Einer der Gründe, warum es mir schwerfällt die Menschheit zu lieben, ist diese Kriegsführung. Wie können erwachsene Menschen so dumm oder kriminell sein, dass sie sich darauf einlassen?

Am 28. Juli 1914 begann der Erste Weltkrieg, nachdem Österreich-Ungarn in Serbien einmarschiert war. Es entstanden zwei gegensätzliche Bündnisse: die Alliierten und die zentralen. Deutschland war neben Österreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien und Italien eines der zentralen Gebiete. Sie kämpften gegen die Alliierten: Frankreich, Russland und Großbritannien.

Johann wird nach dem Ersten Weltkrieg als Invalide weiterleben. Hat der arme Mann, der sich zweimal ein neues Leben aufbauen musste, dann auch noch, mehr als 59 Jahre alt, als Soldat kämpfen müssen? Gegen Österreich, dem Land in dem er geboren wurde? Schrecklich.

AUS DEM WISSENSNETZWERK

Gene und Zellgedächtnis

Was Kinder von ihren biologischen Eltern erben, sind die Gene, Einheiten des genetischen Materials, die zusammen ein Rezept für den Organismus bilden, den sie in die Welt setzen. Das Rezept ist Maßgebend für die Bildung, Erneuerung, Reparatur von Zellen, die Körperprozesse und so weiter. Das genetische Material des Menschen als biologische Spezies, oder einer Gruppe von Menschen, ist genau gleich bis auf einen sehr kleinen Teil.

Trotzdem ist jeder Mensch einzigartig, das sieht jeder, und das sagt auch seine DNA. Das liegt

an der genetischen Variation in diesem sehr kleinen Teil. Diese sehr kleinen Unterschiede im genetischen Material sorgen dafür dass die Individuen sich voneinander unterscheiden. Die Variation entsteht bei der Reproduktion, indem Teile des Erbmaterials der biologischen Eltern kombiniert werden. Darüber hinaus können Mutationen auftreten, Veränderungen in den Chromosomen, die Träger des Erbmaterials im Kern. Diese Veränderungen können spontan auftreten oder von außen durch bestimmte Chemikalien oder radioaktive Strahlung ausgelöst werden. Die Menschen können ihre genetische Vererbung nicht ändern; was ein Organismus tut, fühlt, denkt oder sagt, hat keinen Einfluss auf seine Gene. Es gibt kein genetisches Gedächtnis, das sie an Nachkommen weitergeben können.

Auf Zellebene wurde jedoch eine Art Speicher gefunden. Einige "zusätzliche" Eigenschaften können von einer Generation (Zellen oder Organismen) in eine andere ohne Veränderung des Genoms (in DNA-kodierten Informationen) weitergegeben werden. Diese Art der Regulierung funktioniert auf der Ebene des Zellkerns oder des Zytoplasmas. Eine britisch-schwedische Studie hat gezeigt, dass Perioden relativer Hungersnot in der ersten Generation systematisch zu einem signifikanten Ausdruck von Diabetes in der dritten Generation führten. Stress-Ergebnisse sind auch erblich: eine höhere Stressempfindlichkeit bei Kindern, deren Mütter während der Schwangerschaft ausgesetzt waren.

WARUM&WIE?

Erinnerungen und Tendenzen erben und heilen?

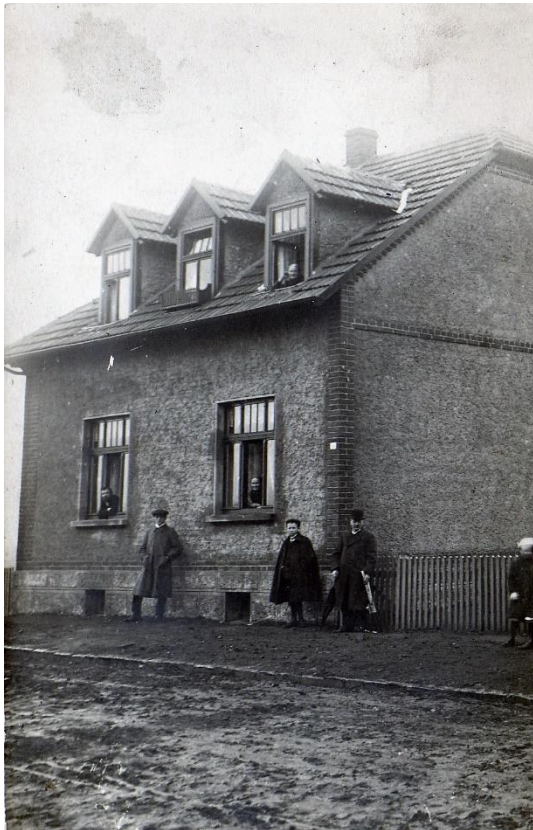
Manche Menschen glauben, dass es so etwas wie das Erben von Erinnerungen gibt. Eine Erinnerung ist eine vergangene Erfahrung, die im Gedächtnis gespeichert ist und an die man sich erinnern kann. Traumata, Vorlieben, Überzeugungen, Lebensmuster, Berufe und so weiter würden dann von den Ahnen an Nachkommen weitergegeben und im Unterbewusstsein der Nachkommen gespeichert. Der Materialtransfer müsste dann über die Zellen erfolgen, "zellulär" wie die für Diabetes und Empfindlichkeit für Stress nachgewiesen wurden. Eine interessante Idee, aber es ist doch wohl sehr weit hergeholt um von einer Übertragung eines sehr begrenzten physikalischen biochemischen Gedächtnisses zu einem komplexen mentalen Gedächtnis über zu wechseln. Interessanterweise glauben einige Anhänger dieser Theorie, dass die Übertragung dieser Erinnerungen aufhört, wenn eine Generation sich dieser ererbten "zellulären Erinnerungen" bewusst wird und sie selbst verändert – eine Art 'Heilung' oder 'Heilung'. Nun, die Theorie, die Idee eines Heilungsprozesses scheint mir, ist der buddhistischen Lehre entnommen worden, die jedoch viel tiefgreifender ist. Die Absicht, mit der wir handeln, sagen und denken, bewegt uns, gibt kraft, Richtung und Ladung zu unserem Handeln. Die Ladung, Last ist gut/gesund oder nicht gut/krank. Die Symptome der Krankheit entstehen durch die drei Gifte: Begehren, Abneigung und Unwissenheit. Vielleicht kann ich 'zelluläre Erinnerungen' als Karma oder 'Erinnerungen aus früheren Leben' übersetzen?

Übrigens denke ich, dass man immer eine 'Verbindung' mit Erfahrungen oder Eigenschaften einiger Menschen aus der Vergangenheit entdecken kann, ob sie Vorfahren sind oder nicht. Wie auch immer, wir alle haben alte Verhaltensmuster und anhaltende "klebrige" Tendenzen, die sich weniger leicht abnutzen. Menschen, Lebewesen, verändern ihr physisches und geistiges Erbe ständig durch Absichten, Worte und Taten. Die Eltern meiner Eltern hätten nicht in der Vergangenheit leben können, nicht karmische Vorfahren von mir, denn als ich geboren wurde, waren sie alle noch am Leben. Weil sie meine Eltern großgezogen haben, hatten sie sicherlich einen indirekten Einfluss auf mein Leben.

Familie Johann Rehak in Salzmanshausen, 1908 - 1919

Hugo Rehak wurde am 12.2.1897 in Friedland bei Breslau geboren - im preußischen Deutschland. Das Todesdatum ist unbekannt.

1908 und 1909 leben die Rehaks in Kassel, d.h. Rehak, Joh. Wbmstr., an der Sandershäuser Straße 85. Das ist in der



Dr. Wattenberg, Chemiker E.	66 *Dr. Marquart & Schulz, Ch
Jacob, Direktor 1	Fabrik 24
Rogge, Heizer 2	Scherk, Dr. phil., Chemiker
Lossenstr.	78 *Dr. Marquart & Schulz, Ch
85 *Fritzsche, Gastw. E. 1088	Fabrik 24
Wetter, Maler 1	Willhardt, Fbkarbeiter. 1
Oppermann, Oberheizer 2	106 *Miram, Zündholzfbk.
Bickel, Weber 2	Zahn, Mechaniker E.
Jäger, Schlichtmstr. 2	Bender, Ingenieur 1
Schreiber, Drechsler 3	110 *Kühnemann, Köln. Str.
Jäger, Obermstr. 3	
Kleinwächter, Schreiner 3	
Rehak, Webermstr.	
119 Hellmann, Schlosser 1	
Braune, Maurer.	
Weberstr.	
Rechts.	Schäfer-Gasse.
22 *Wolter, Wwe. 1	(Obere.)
Ecklebe, Zimmermstr. E. 507	Alter Name, Ursprung nicht zu
Lipprandt, vereid. Landmess. E.	mitteln.
Mühlenberg, Wwe. 3	Stadtplan B 7.
Schimmer, Webermstr. 2	(Vom Pferdemarkt bis zur untere
	Schäfergasse).
	2. Polizei-Revier.
	Links.

Nähe der Textilfabrik. Eigentümer des Hauses ist: Fritzsche Gastw. E (Gastwirt, Erdgeschoss = Erdgeschoss); Neben Johann sind sieben weitere Personennamen aufgeführt. [17] Hugo ist elf Jahre alt.

1910 (bis 1940/1945) hat die Familie Rehak eine weitere Adresse: Huthstr.22 E. Eigentümer des Hauses ist Salzmans & Co., im 1. Stock wohnen Dreger Wwe und Dreger Weber. Diese Adresse befindet sich auch im Stadtteil Salzmanshausen. Das kann man als Beweis dafür nehmen, dass Johann wirklich bei Salzmans arbeitet, oder? Es gab einen Mangel an sozialen Mietwohnungen. Salzmanshausen wurde um 1902 angelegt als Wohngebiet für die Arbeiter der Textilfabrik Salzmans im nördlichen Teil von Bettenhausen. Das war bis 1906 eine eigenständige Gemeinde. Das Arbeiterviertel Salzmanshausen war mit viel Grün

ausgestattet; jedes Wohngrundstück hatte einen parkähnlichen Innenhof. Diese Gärten, einschließlich Obstbäume, waren für die gemeinsame Nutzung; für Gemüse und Hühner zum Beispiel und für die Entspannung. Die Häuser wurden von mehreren Familien bewohnt und hatten zwei oder drei Etagen. Eine Art Vorläufer von modernen Versionen in Beton und Glas: dies waren Backsteingebäude mit teilweise älteren Elementen.

Es gibt zwei alte Fotografien – Postkarten – von Häusern, in denen die Rehaks lebten, wahrscheinlich war das düstere Backsteingebäude mit den drei Dachgauben Huthstr.22. Es gibt da immer noch ein Haus, aber das sieht ganz anders aus. Immer noch ein feiner Ort zum Leben: an einer Straßenecke und am Stadtrand, in der Nähe des Graslandstreifens und der Felder, die bis zur Fulda im Norden führen. Die Matha strömte an Johanns Geburtsort in Böhmen vorbei, hier war es die Fulda.

Ich, Johanns Urenkelin, lebe am Rhein... Ich verstehe also, dass Johann nicht mitten in der Stadt wohnte, sondern hierher zog und dass die Rehaks dort lange lebten, obwohl das Gebäude nicht besonders attraktiv aussieht. Sohn Hugo lebt auch nach seiner Heirat dort – ab 1921 steht sein Name auch im Kasseler Adressbuch – und Enkelin Erika, meine Mutter, wird dort später

aufwachsen.

Hugo lebt seit seinem 13. Lebensjahr in diesem Haus an der Huthstraße. Sein Beruf wurde "mechaniker"; somit wird er um sein vierzehntes Jahr, 1911, in die Lehre gegangen sein. Vielleicht hat er bei Salzmann&Co. angefangen und später übergewechselt oder sofort begonnen bei einem der Unternehmen, die später von Zeiss Ikon übernommen wurden.

Die Details ändern sich gelegentlich in der Reihe der Adressbücher. Manchmal wird Johanns Beruf als Werkmstr = Werkmeister aufgeführt. Der Besitzer der Wohnung ist "C.-B seit 1916. Gespeichert. Bauges." Für den Zeitraum von 1917 bis 1919 gibt es keine Adressbücher. Die Ursache liegt auf der Hand: der Erste Weltkrieg (28. Juli 1914 bis 11. November 1918 – Tag des Waffenstillstands).

Familie Erbstösser/Griesbach in Salzmannshausen 1914/16 - 1919

In 1916 ist - zum ersten Mal - Karl – oder Carl, die Schreibmethode variiert - Griesbach im Kasseler Adressbuch enthalten: "Karl, Bestriebsschr. (Betriebsschreiber?) , Einbeckerst. 7 oder 7-1". In 2020 entsteht an dieser Stelle ein neues Haus.

1916 gab es hier eines der typischen Arbeiterhäuser von Salzmannshausen; und von hier war es ein zweiminütiger Spaziergang zu den Rehaks in der Huthstrasse 22.

Die Familie Griesbach lebte bis 1927 an derselben Adresse. Das heißt, abzüglich Tochter Grete ab Ende 1919. Nach ihrer Heirat zieht sie ein bei ihrem Mann Hugo und Schwiegervater Johann. Als Karls Beruf ist 1919 und 1920 im Adressbuch eingetragen: 'Lagerist.', das ist Lagerangestellter.

AUS DEM WISSENSNETZWERK

Geschichte Böhmens und Schlesiens 1918 -1993

Ein weiteres kleines Zwischenspiel zur Vollendung der "Weitergabe"-Geschichte von deutsch-Schlesien und österreichisch-Böhmen wo mein Urgroßvater Johann Rehak geboren wurde. 1918, nach dem Ersten Weltkrieg, zerfiel die Donaumonarchie (Österreich-Ungarn) und Böhmen wurde Teil des neu gebildeten Staates Tschechoslowakei.

Niederschlesien bleibt 1918 deutsch.

1938 wurde der deutschsprachige Teil Böhmens (Sudetenland) von Deutschland annektiert und der tschechischsprachige Teil als Protektorat besetzt.

1945, nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde ganz Böhmen wieder Teil der Tschechoslowakei. Deutschland muss fast ganz Schlesien – alles östlich der Oder-Neiße-Grenze – nach Polen überführen. Seitdem ist es polnisch.

Sowohl aus Schlesien als auch aus Böhmen wurde der Rest der deutschsprachigen Einwohner vertrieben – "zurück" im Westen. Viele hatten den Krieg nicht überlebt.

Am 1. Januar 1993 folgte eine friedsame Aufteilung in Tschechien und Slowakei.

Arbeitsvitamine für Weber

Weber und Textilarbeiter sangen Lieder im Rhythmus des Webstuhls, des Spinnrades oder der Webmaschine. Die Texte handelten von ihrem Leben und sind so wunderbar einfühlsam, dass ich hier eine Referenz einfüge. Dies singen geschah in ganz Westeuropa bis zum Zweiten Weltkrieg. Die meisten der erhaltenen lokalen Versionen von Weberlieder stammen aus dem 19.

Jahrhundert. Alle Arten von menschlicher Liebe und Leid, Armut, Lob und Selbstverachtung, aber auch die Schönheit des Flachs wird besungen. Der Komponist Guy Roelofs aus Breda sammelte alte Spin- und Weblieder und machte im Jahr 2000 eine CD von ihnen: 'Cadans der getouwen' (noch zum Verkauf). Referenzen zu über honderd deutschsprachigen Liedern finden Sie in <https://www.volksliederarchiv.de/handwerkerlieder/weberlieder/>

HIER ENDET TEIL EINS

REFERENZEN

[1] 29.11.1919

[2] op 11.7.1855

[3] bron: <https://nl.geneanet.org>

[4] Bron: “ Czech (Řehák): pet form of the personal name Řehoř, the Czech form of Gregory”; see Rehor; <https://www.familysearch.org/>.En: [https://nl.wikipedia.org/wiki/Gregorius_\(voornaam\)](https://nl.wikipedia.org/wiki/Gregorius_(voornaam))

[5] Deutsch-Matha is in ca. 1890 vergroeid met het ernaast gelegen dorpje Wlasenka en na de Tweede wereldoorlog met het Boheems-Tsjechische dorp aan de overzijde van de rivier. De combinatie heet nu Česká Metuje (de vertaling van Česká is Tjechisch)

[6] <https://www.oldmapsonline.org/map/cuzk/c4558-2-003>

[7] bronnen: <http://www.braunau-sudetenland.de/braunau/staedte/deumath.htm> en https://de.wikipedia.org/wiki/Česká_Metuje

[8] <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Passwesen> en <https://de.wikipedia.org/wiki/Reisepass#Preussen>

[9] Bron: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mieroszów>

[10] https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_Chocẽň–Mezimẽstĩ

[11] bron: de trouwakte van Hugo en Erika

[12] bron: overlijdensadvertentie van Ottilie Griesbach van 1943

[13] <https://de.wikipedia.org/wiki/Impfpflicht> en <https://de.wikipedia.org/wiki/Pocken#>

[14] bron: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Salzmann_\(Fabrikant\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Salzmann_(Fabrikant))

[15] Bron: Human transgenerational responses to early-life experience: potential impact on development, health and biomedical research; Marcus Pembrey, Richard Saffery, Lars Olov Bygren, Network in Epigenetic Epidemiology, 2014; <https://jmg.bmj.com/content/jmedgenet/51/9/563.full.pdf>

[16] https://en.wikipedia.org/wiki/Cellular_memory en <https://nl.wikipedia.org/wiki/Epigenetica> en Healing Code; Alex Lloyd & Ben Johnson; 2010

[17] https://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1382947338432_1908/396/

[18] Deze heeft Horst bij zijn laatste bezoek in ca 2005 aan mijn moeder gegeven, met die toelichting over de voorstelling.

[19] <https://nl.wikipedia.org/wiki/Bohemen> en <https://nl.wikipedia.org/wiki/Silezië>